

# Lesepredigt für den Sonntag Jubilate, 25. April 2021 für die Evangelische Kirchengemeinde Mähringen-Immenhausen

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.*

**Text: Apg 17,22-34**

<sup>22</sup>Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt.

<sup>23</sup>Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt.

<sup>24</sup>Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind.

<sup>25</sup>Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt.

<sup>26</sup>Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen,

<sup>27</sup>dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns.

<sup>28</sup>Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts.

<sup>29</sup>Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht.

<sup>30</sup>Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun.

<sup>31</sup>Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und den er vor allen Menschen bestätigt hat, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.

<sup>32</sup>Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören.

<sup>33</sup>So ging Paulus weg aus ihrer Mitte.

<sup>34</sup>Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

---

## **Liebe Gemeinde,**

zur Zeit gibt es ja eine Debatte darüber, wie wir „gendergerecht“ sprechen lernen. Ich könnte jetzt also sagen, liebe Mähringer und Mähringerinnen, oder neuerdings politisch ganz korrekt für Männer und Frauen liebe Mähringer\*-Innen!

Ein wenig hat man den Eindruck, als hätte das damals schon eine Rolle gespielt beim Aufschreiben der Apostelgeschichte! Steht doch da am Ende: „Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.“

So, so also – unter den Männern war auch eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen!

Hier wird also Anschlussfähigkeit geübt, in jeder Hinsicht. Auch der Apostel Paulus selbst bemüht sich darum. Er weiß, wo er sich befindet. Der Areopag in Athen verbindet sich mit den Namen der gelehrtesten Philosophen des antiken Griechenlands: Sokrates, Platon, Aristoteles, Epikur, die Stoa – alles ehrwürdige Namen griechischer Gelehrsamkeit. Ausführlich werden wir hingeführt zu jener Szene in der Kaderschmiede antiker Weisheit in Athen: (Apg 17,16-21): 16 Als aber Paulus in Athen auf sie wartete, ergrimmte sein Geist in ihm, da er die Stadt voller Götzenbilder sah. 17 Und er redete zu den Juden und den Gottesfürchtigen in der Synagoge und täglich auf dem Markt zu denen, die sich einfanden. 18 Einige Philosophen aber, Epikureer und Stoiker, stritten mit ihm. Und einige von ihnen sprachen: Was will dieser Schwätzer sagen? Andere aber: Es sieht aus, als wolle er fremde Götter verkündigen. Denn er verkündigte das Evangelium von Jesus und von der Auferstehung. 19 Sie nahmen ihn aber mit und führten ihn auf den Areopag und sprachen: Können wir erfahren, was das für eine neue Lehre ist, die du lehrst? 20 Denn du bringst etwas Neues vor unsere Ohren; nun wollen wir gerne wissen, was das ist. 21 Alle Athener nämlich, auch die Fremden, die bei ihnen wohnten, hatten nichts anderes im Sinn, als etwas Neues zu sagen oder zu hören.

Die Epikuräer und Stoiker, Anhänger der beiden bedeutendsten Philosophenschulen im Zeitalter des Hellenismus, bringen in selbst in ihre erlauchten Gelehrtenkreise.

Was wir auch noch erfahren von dieser Einleitung: Paulus ist „ergrimmt“! Überall in der Stadt sieht er die Standbilder der griechischen Götter und Göttinnen herumstehen. Für seine jüdischen Augen eine große Anfechtung!

Aber er reißt sich am Riemen, behält die Beherrschung, münzt das Gesehene sogar auf seine Zuhörer um und sagt zu ihnen: Unter all den vielen Statuen, die in der Stadt Athen verteilt sind, habe ich auch *eine* gefunden, die für die Wahrheit steht! Einen Altar, der kein Götterbild trug. Weil man ihn nicht kannte: Dem unbekanntem Gott – stand in Worten darauf. Und zu Recht knüpft Paulus genau hier an. Denn es gibt ja tatsächlich einen Gott, von dem es kein Bild gibt. Allerdings nicht, weil er unbekannt ist, sondern weil er selbst geboten hat, dass man kein Bildnis von ihm machen solle. Denn er offenbart sich nur in seinem Wort. Es ist der Gott der Bibel, der Gott Israels. Dessen einzige Gestaltwerdung die in seinem Sohn Jesus Christus ist. Aber davon redet Paulus zunächst noch nicht. Spricht die Stoiker und die Epikuräer, die sich übrigens gegenseitig nicht ganz grün sind, auf ihre eigenen Gedankengebäude an! Man merkt, Paulus ist selbst gebildet, kennt die Philosophischen Lehren seiner Zeit. Er zitiert diese Gottsucher sogar: <sup>27</sup> „dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. <sup>28</sup>Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: „Wir sind seines Geschlechts“. *Genos* – steht da im Griechischen. die Griechen haben das wohl auch so verstanden: Die Menschen seien göttlichen Geschlechts, selber also kleine auf Erden wandelnde Götter. Das meint Paulus natürlich nicht. Seit der Geschichte mit dem Baum der Erkenntnis im Paradies, spätestens aber sie der Sache mit dem Turmbau zu Babel ist in der Bibel für ihn klar: Es führt zu nichts Gutem, wenn die Menschen sich selbst vergöttern und Gott gleich werden wollen! In dem Wort *Genos* findet er das andere Wort wieder, *Genesis* – Schöpfung, und genau darauf spricht er seine Zuhörer an: Dieser Gott, dem sie da einen Altar gebaut haben, das ist derjenige, der Himmel und Erde gemacht und eben auch den Menschen erschaffen hat: Der Mensch ist also „göttlichen Geschlechts“ im Sinne von göttlichen Ursprungs: „Da Gott doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt. Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen“.

Die Unwissenheit, die dem lebendigen, aber „unbekannten“ oder „unerkannten“ Gott einen Altar widmet inmitten der Athener Gelehrsamkeit, diese Unwissenheit hat nun ein Ende! Warum? Nun, weil Paulus da ist. Er bringt doch jetzt die Botschaft, in der der unbekannte Gott sich bekannt macht.

„Fast“ hätte Paulus die Philosophen gekriegt. Gott habe die Menschen aufgefordert, jetzt „Buße zu tun“, wie Luther übersetzt. Wörtlich heißt es: sie sollen jetzt „umdenken“. Ihre ja durchaus gelehrte Vernunft sollen sie jetzt darauf verwenden, den unbekannt als sich jetzt durch seinen Sohn bekannt machenden Gott der Bibel denken zu lernen und anzuerkennen.

Als Paulus dann aber von einem Menschen redet, den Gott von den Toten auferweckt hat (er nennt noch nicht einmal seinen Namen: Jesus von Nazareth, spricht noch nicht einmal vom Kreuz), da winken die Gelehrten Denker ab: „Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören.“ Ein andermal aber heißt eigentlich: „Wir haben genug gehört. Du redest Unsinn!“

Und doch war Paulus nicht völlig erfolglos. Einige schlossen sich ihm an, Männer und Frauen, wie wir ja wissen! Und dazu sogar zwei Namen: Das Ratsmitglied Dionysios und Damaris, eine von mehreren Frauen.

Für uns ist das, was Paulus da erzählt, natürlich nicht so ganz unbekannt wie für die Athener damals. Es ist gerade mal drei Wochen her, dass wir Ostern gefeiert haben. Hier auf dem Altar brennt die Osterkerze. Erleuchtet unseren Sinn. Lässt uns um-denken. Nämlich: Die Welt im Licht der Osterbotschaft denken.

Aber das ist natürlich auch die Herausforderung, der wir uns immer wieder aufs Neue stellen müssen. Das ist der Anspruch der Osterbotschaft an uns: Denkt um! Ihr könnt nicht einfach so weitermachen wie bisher, wenn ihr die Botschaft der Auferstehung ernst nehmt. Es kann nicht mehr heißen: „Das haben wir immer schon so gemacht!“ „Das war noch nie anders!“

Doch, jetzt ist alles anders. Da, wo der Tod überwunden ist, da müssen wir nicht mehr von der Vergangenheit her denken, die uns ja unablässig festlegt auf das Bekannte, Gewusste, Geschehene. sondern wir sehen die Welt von ihrer Zukunft her, die ihr entgegen kommt. Die Zukunft Gottes, die alles verändert. Die uns nicht nur an unsere wahre Herkunft erinnert – dass wir doch Geschöpfe Gottes sind, in dessen Odem wir leben und atmen; sondern auch an unsere Zukunft, an die Auferstehung, die den Tod überwunden hat. Und uns so stark zum Leben auf dieser Erde macht. die uns um-denken lässt. Nicht mehr nach Besitz, materieller Absicherung, Reichtum, nicht mehr nach Dingen streben lässt, sondern nach dem Leben selbst, das es zu bewahren und zu gestalten gilt. Denkt um, sagt der Apostel. Denkt um, sagen die Pflegekräfte auf den Intensivstationen. Denkt um, sagen die jungen Menschen von Fridays for Future.

Denkt um, denn das Reich Gottes ist nahe. ja, es ist mitten unter euch, sagt Jesus. Denkt um!

*Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,  
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen*

*Pfarrer Dr. Hans-Michael Wünsch*

### **Psalmgebet: Ps 66 (W+ 904)**

Jauchzet Gott, alle Lande!

Lobsinget zur Ehre seines Namens;

rühmet ihn herrlich!

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!

Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.

Alles Land bete dich an und lobsinge dir,

lobsinge deinem Namen.

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,

der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

Er verwandelte das Meer in trockenes Land,

sie gingen zu Fuß durch den Strom;

dort wollen wir uns seiner freuen.

Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich,

seine Augen schauen auf die Völker.

Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott,

lasst seinen Ruhm weit erschallen,

der unsre Seelen am Leben erhält

und lässt unsere Füße nicht gleiten.

### **Wochenlied: Gott gab uns Atem, damit wir leben (EG 432,1-3)**

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben.

Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben,

dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben,

dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören.

Er gab uns Worte, dass wir verstehn.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln.

Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehn.

### **Opfer: Gesamtkirchliche Aufgaben der EKD**

Ihr Opfer soll für neue digitale Formate von Spiritualität, Seelsorge und Reflexion des eigenen Glaubens verwendet werden. Mit Seminaren der Aktion Sühnezeichen

Friedensdienste (ASF) sollen junge Geflüchtete und Migrantinnen für gesellschafts-

politische Debatten und ihre historischen Hintergründe sensibilisiert werden. Damit

bietet sich die Chance, aktuellen Formen von Antisemitismus und Menschen-

feindlichkeit gemeinsam entgegenzuwirken. In Jesaja 43,19 steht geschrieben: „Denn

siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“

Gott segne Geber und Gaben. *Landesbischof Dr. h.c. Frank O. July*

Bankverbindung der Evang. Kirchengemeinde Mähringen-Immenhausen:

KSK Tübingen; IBAN DE79 6415 0020 0000 0039 59

*Sie finden diese Predigt und eine Aufzeichnung unseres Gottesdienstes auch auf unserer Internetseite [www.ev-mi.de](http://www.ev-mi.de) !*